

## Honigschleuder

Um diese Jahreszeit sind nun fast alle Bäume und Sträucher abgeblüht. Die Zeit der Honigernte ist gekommen. Vor rund 100 Jahren hatte in unserer Region fast jeder Bauer neben seiner Landwirtschaft auch noch eine eigene Bienenzucht. Die Imkerei war wohl eine liebe Beschäftigung, die hauptsächlich der Eigenversorgung diente.

Die Geschichte der **Imkerei** ist eng mit der **Geschichte der Menschheit** verbunden. Seit Jahrtausenden werden **Bienen** (niederdeutsch: *Immen*) wegen ihrer Produkte wie **Wachs** und **Honig** vom Menschen genutzt und gehalten.

**Honigbienen** sind auch heute noch Wildtiere, die einer Betreuung durch den Menschen eigentlich nicht bedürfen. Ursprünglich bevorzugten sie zum Errichten ihres **Wabenbaus** Hohlräume in Bäumen. Zunächst wurden dabei in Mittel- und Osteuropa Bienenvölker in hohlen Baumstämmen abgeerntet. Aus der gelegentlichen Honigsuche entwickelte sich die Tätigkeit des **Zeidlers**, des Honigsammlers mit Waldbienenhaltung. Später wurden die betreffenden Baumstücke herausgeschnitten und an einem günstigeren Standort, wie z. B. im Hausbereich, aufgestellt. Damit war die sogenannte **Klotzbeute** geschaffen.

Die Geschichte der modernen Imkerei begann im 19. Jahrhundert mit der Umstellung von der Klotzbeuten- und **Korbimkerei** zur **Kastenimkerei** mit beweglichen Waben, die sich zur heute weitverbreiteten **Magazin-Imkerei** entwickelt hat. Viele Erfindungen veränderten die Imkerpraxis grundlegend. Das waren zunächst die beweglichen **Holzrähmchen** 1853 durch Baron August Freiherr von **Berlepsch** entwickelt. 1858 führte Johannes Mehring die **Mittelwand** aus **Bienenwachs** ein, was den Bau von **Bienenwaben** beschleunigte. Die von Major Franz Edler von Hruschka 1865 vorgestellte **Zentrifugal-Honigschleuder** erleichterte die Gewinnung des **Honigs**. Der hessische Imker Karl Buß entwickelte eine Freischwung-Honigschleudermaschine. Er ließ sie sich am 14. Januar 1899 beim kaiserlich-königlichen Patentamt Wien patentieren. Das „Lebendige Bienenmuseum Knüllwald/Hessen“ hat dem Autor bestätigt, dass es sich bei der präsentierten Honigschleuder um solch eine von Karl Buß entwickelte Honigschleudermaschine handelt. Sie war bis in die 1950er Jahre in Gebrauch.

Die Schleuder ist eine 2-Waben-Schleuder. Sie steht auf drei eisernen Füßen. In die zwei sich gegenüberstehenden Gitter wurde jeweils eine Wabe eingelegt. Durch Drehen an einer Kurbel – es war sogar eine Geschwindigkeitsübersetzung gegeben – brachte der Imker die Gitter in eine rotierende Bewegung. Durch die Zentrifugalkraft wurde so der Honig an die hinter den Gittern befindlichen Auffangbleche geschleudert, ohne dass dabei die Wabe zerstört wurde. Er floss an der Innenseite des Blechs herab auf den emaillierten Boden der Schleuder, von dort über einen Ausguss durch ein darunter gestelltes Honigsieb und schließlich zum Auffangen in ein Gefäß. Bei später entwickelten Honigschleudern wurde ein Kessel rings um die Gitter gebaut und darüber ein Deckel gesetzt, um ein Herausspritzen des Honigs zu verhindern.

